

Pressebericht Münchner Merkur vom 19.07.2011 über die Mitgliederversammlung am 15.07.2011

GUTE NACHRICHTEN FÜR DIE VEREINSMITGLIEDER

Haselnusspflanzer erwarten reiche Ernte

Reichertshausen – Die Planung der bevorstehenden Ernte, das Reinigen und Trocknen des anfallenden Ertrags sowie dessen sinnvolle Vermarktung: Das waren die Themen, mit denen sich die Bayerischen Haselnusspflanzer bei ihrer Jahreshauptversammlung beschäftigt haben. Rund 35 Mitglieder waren dazu am Freitagabend auf das Anwesen von Kreisbäuerin Rosa Westermair gekommen, die selbst Haselnüsse anbaut. Und sie hörten gute Nachrichten von Vereinsvorsitzendem Anton Neumayer: Der Pflanzler aus Haag rechnet heuer mit einer viel höheren Ernte als im vergangenen Jahr. Der Haselnussanbau sei für viele Landwirte bereits eine lohnende Alternative geworden.

Stefan Ott, Beiratsvorsitzender der Erzeuger-Organisation, berichtete von einer lehrreichen Haselnuss-Exkursion, die in diesem Früh-

jahr nach Frankreich geführt hatte. Dort würden bereits seit 30 Jahren Haselnussbäume gepflanzt, während man sich in Bayern erst seit zehn Jahren mit Haselnuss-Plantagen befasse. Die Reisetilnehmer besichtigten zwei landwirtschaftliche Betriebe in der Nähe von Grenoble.

Von den französischen Bauern könne man viel lernen, resümierte Ott. Die Kollegen würden mit ertragreichen Sorten verschiedener Baumschulen und mit ausgeklügelten Pflanzabständen arbeiten. Ihre Plantagen lassen sie bewässern, die Nussbäume werden alle zwei Jahre stark beschnitten, um sogenannte Hohlkronen zu erzielen. Die Ernte erfolge hier ausnahmslos mit neu entwickelten selbstfahrenden Erntemaschinen. Auch für die Verarbeitung der Nüsse gibt es entsprechende Gerätschaften. Verkauft werde die konventionelle Ware hauptsächlich



Einen Ast mit besonders vielen Nüssen zeigte Haselnusspflanzer Johann Bergsteiner (r.) dem Vereinsvorsitzenden Anton Neumayer (2. v. r.) im Beisein von Kollegen.

FOTO: RIEDL

auf französischen Baumärkten.

In Bayern ist hingegen noch viel Pionierarbeit zu leisten, betonte Ott. Ertragreich werden die Haselnussplantagen erst nach fünf Jahren, erst nach zehn Jahren kann man je nach Sorte und Standort mit einem Ertrag bis zu 3000 Kilogramm pro Hekt-

ar rechnen. Inzwischen hat der Verein sogar einen Abnehmer für die abgeschnittenen Äste und Blätter der Nussbäume gefunden, wie Neumayer berichtete. Eine Firma aus Pessenburgheim verwendet die Haselnussblätter und Schossen als Nahrungsquelle für Nagetiere und zahlt bis zu 75 Cent pro Kilo-

Schon gewusst?

Der Bayerische Haselnusspflanzerverein besteht **seit drei Jahren**. 2008 schlossen sich bayerische und württembergische Haselnusspflanzer zusammen. Zur Zeit gehören dem Verein 71 Mitglieder an, die eine Gesamtfläche von **zirka 270 Hektar** mit dieser Sonderkultur bewirtschaften. **Die Plantagen** liegen in Oberbayern, Niederbayern, Mittelfranken, Schwaben, am Bodensee und im Schwarzwald.

ram

gramm frischer Äste mit Blättern. Neumayer empfahl den Mitgliedern zu prüfen, ob sich das Blätter-Sammeln lohnt.

Alle Pflanzler hoffen nun auf eine ertragreiche Ernte und ein lukratives Weihnachtsgeschäft. Denn wie jeder weiß, werden Nüsse besonders gern in der staaden Zeit geknackt. **WOLFRAM RIEDL**